

An die  
Engl. Militärregierung  
über das VIII brt. Corps

B i t t s c h r i f t

Mehrere tausend sudetendeutscher, entwaffneter Soldaten, die im Raume Schleswig- Holstein sind.

Mehrere tausend sudetendeutsche Soldaten, die sich in den Lagern Schleswig- Holstein befinden, sind über das Schicksal ihrer Familien und über das Geschehen in ihrer Heimat auf das tiefste beeindruckt und erschüttert.

Aus Rundfunknachrichten und insbesondere aus Berichten verlässlicher Augenzeugen ist uns bekannt geworden, dass bereits der größte Teil der sudetendeutschen Bevölkerung von Haus und Hof vertrieben wurde, unter Umständen, die mit den Potsdamer Beschlüssen, wonach eine Umsiedlung in geordneter und menschlicher Weise durchgeführt werden soll, in krassem Widerspruch stehen.

Meist am frühen Morgen wurden in den Ortschaften und Städten ganze Strassenzüge abgesperrt, die Menschen, vorwiegend Frauen und Kinder rücksichtslos aus den Wohnungen geholt und nur mit wenig Habseligkeiten, die in der Eile zusammengerafft werden konnten, über die Grenze gejagt, wobei ihnen unterwegs oft noch das Letzte, Eheringe, abgenommen wurden.

Die vielen Grausamkeiten, Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen jeder Altersstufe, Verprügelung von wehrlosen Männern und Frauen und sogar schwerverwundeter amputierter Soldaten zu beschreiben, sträubt sich die Feder. Die Qualen und die Angst dieser gehetzten Menschen steigerte sich schließlich **so** weit, daß sich zehntausende selbst das Leben nahmen.

Diese nur angedeuteten Tatsachen beweisen, dass von allen Deutschen, wir Sudetendeutsche nunmehr am schwersten und in einer Art und Weise zu leiden haben, die nach unserer Überzeugung nicht dem Willen der Siegermächte und der gesitteten Welt entsprechen kann.

Haben wir Sudetendeutsche - so spricht unser Inneres unausgesetzt bis zur Verzweiflung - denn mehr verbrochen als die Slowaken, die sich freiwillig von den Tschechen lossagten und an der Seite Deutschlands kämpften, trotzdem aber heute als gleichwertige Angehörige einer Siegernation gelten, oder ~~als~~ die uns artverwandten Österreicher, von denen kein kleinerer Prozentsatz "Heim ins Reich" rief, trotzdem aber heute als "befreites Land" gelten, oder ~~als~~ die Bayern, welche die Möglichkeit haben ihrer angestammten Heimat ein eigenes preußenreines Staatsgebilde zugeben, oder die Preußen selbst, die zwar zum Teil evakuiert wurden, aber in Ruhe ihr Hab und Gut in von Hilfskomitees vorbereitete Quartiere überführen konnten, oder ~~als~~ <sup>die</sup> Westdeutsche, die wenigstens auf den Trümmern ihrer Städte in gewohnter Umgebung unter alten Bekannten und Freunden mit ihren Familien vereint den Wiederaufbau vornehmen können, oder gar ~~als~~ die Schleswig- Holsteiner, die vom Kriege fast unberührt blieben ?

Es gibt wohl niemanden auf der Welt, auch wenn er noch so hasserfüllt allen Deutschen gegenüberstände, der behaupten könnte, dass die Behandlung der Sudetendeutschen gerecht ist und wir es verdient hätten, ausnahmslos Heimat, Familie und alles Hab und Gut zu verlieren.

Wir hatten doch unser Schicksal viel weniger in der Hand als die Reichsdeutschen, die Hitler an die Macht kommen liessen oder als die Slowaken, die sich freiwillig von der CSR lossagten, denn unser Schicksal wurde ohne Volksbefragung durch die Münchner Beschlüsse besiegelt.

Um wenigstens die größten Härten der Leiden, die uns Sudetendeutschen nunmehr auferlegt wurden, etwas abzuschwächen, bitten wir im Namen der tausenden Sudetendeutschen, entwaffneten Soldaten, die der Heimat ~~und~~ ihres Vermögens beraubt, getrennt von ihren Familien hoffnungslos in die Zukunft blicken, durch entsprechende Maßnahmen zuhelfen und hierzu folgende Vorschläge wohlwollend zu prüfen:

- 1./ Eine Suchaktion für die Sudetendeutschen derart einzurichten, daß auch die in der russischen Zone befindlichen Familienangehörigen aufgefunden und mit diesen eine Verbindung aufgenommen werden kann.
- 2./ Schritte einzuleiten, das alle Sudetendeutschen, entwaffneten Soldaten ehebaldigs entlassen und sich mit ihren Familien zusammen finden können.
- 3./ Maßnahmen zu treffen, das die Sudetendeutschen sich rasch eine Existenz gründen können. Zu diesem Zwecke könnten die Arbeitsämter angewiesen werden, Sudetendeutschen mit Vorrang eine ihren Kenntnissen und womöglich bisherigen Verwendung ähnliche Stellung zu vermitteln.
- 4./ Allen Sudetendeutschen ggf. die Auswanderung nach überseeischen Kolonien zu bewilligen und ihnen helfen, sich in demokratischer Freiheit, eine neue Heimat aufzubauen.
- 5./ Zu ermöglichen, das die Sudetendeutschen, ihre in der CSR befindlichen bewegliche Habe, wie z.B. Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbeln, Bargeld, Dokumente, Forderungen, Maschinen u. dgl. zurückerhalten oder falls diese nicht mehr vorhanden sein sollte entsprechend vergütet erhalten.
- 6./ Festzusetzen, dass aller Grundbesitz entsprechend entschädigt wird.
- 7./ Den Sudetendeutschen Soldaten zu ermöglichen auf kurze Zeit in ihre Heimat zurück zu kehren, um ihre Habseligkeiten zu holen und das Notwendigste zur Sicherung und Überführung ihres Vermögens nach Deutschland in die Wege zu leiten.

Am 23. September 1945.